

## Rigi Wildmannlipfad – Die spannenden Geschichten der Wildmannli

**Nach langer Zeit zeigen sich die scheuen Wildmannli wieder und unterhalten uns unterwegs mit ihren Geschichten und geben Einblick in ihre Lebens(t)räume. Der Weg führt vom Spielplatz Rigiland über die Minigolf-Anlage zum Aussichtspunkt Känzeli und zurück nach Rigi Kaltbad.**

In den Bergen rund um Luzern, besonders auf der Rigi und dem Pilatus wurden Wildmannli, männliche und weibliche, nicht nur viel gesehen, sondern sie haben auch mit den Hirten und Sennen kurzweilige Gespräche geführt. Woher sie kamen und wohin sie gingen, wusste jedoch niemand zu sagen. Sie verfügten über mancherlei Künste, wie Arzneien und dergleichen und wussten vergangene und zukünftige Dinge zu offenbaren. Sie unterstützten die Bergbewohner bei vielen Arbeiten und halfen den Menschen aus manch grosser Not. Ihr Äusseres war jedoch nicht besonders schön anzusehen, kleinwüchsig, haarig und mit grossen Ohren. Deshalb wurden sie von den Menschen oft verspottet. Dies brachte sie in grossen Zorn. Wegen der Bosheit der Welt liessen sie sich immer seltener sehen. Die Kinder waren darüber sehr traurig, ihnen fehlten die munteren kleinen Spielkameraden und ihre lustigen Geschichten.



### Cholewiibli

Im Haus vom Wildmannli Bruna stand die Geburt kurz bevor. Melk, der neugierig durch das Fenster starrte, erkannte sehr schnell, dass dies eine schwere Geburt sein würde und rannte flugs los um die Hebamme zu holen. Nach dem diese ihren Dienst glücklich getan hatte und deshalb auf eine gute Bezahlung wartete, legte das Wildmannli Bruna der Hebamme eine Anzahl Kohlenstücke in ihre Schürze mit der Aufforderung, diese daheim ins Feuer zu legen. Das sei der Lohn für ihre Dienste. Wütend über eine solche Bezahlung zerstreute die Frau auf dem Heimweg die Kohle. Als Bruna das sah, sagte sie zur Hebamme: „Wi me das zatterist, we minder das hatterist“ (Je mehr dass du verlierst, desto

weniger hast du). Ein einziges Kohlestück nahm die Hebamme nach Hause und legte es wirklich ins Feuer. Zu ihrem grossen Erstaunen wandelte sich die Kohle zu einem Goldstück.

### Lenz

Lenz erwacht aus seinem Winterschlaf, er reckt und streckt seine steifen Glieder und reibt sich die letzten Schneekörner aus den Augen. Purzelpurlimunter beginnt er über die Wiesen zu hüpfen. Die Sonne lacht ihm entgegen, die Natur beginnt sich zu regen. Er weckt die Blümlein auf „hopp, hopp“, ruft er ihnen zu, „streckt eure Köpfe und spriesst eure Wurzeln aus“. Sieh genau hin, und du entdeckst die Spuren vom kleinen Lenz. Verwegen tollt er über Fluren, durch Wälder über Kamm und Höh. Die Bäche beginnen zu leben und die Wasserläufe lachen ihm glucksend und gurgelnd zu. Er stellt sich auf den Kopf und guckt in ein Mauseloch: „He, ihr faulen Pelze, kommt raus zum Frühlingstanz, wacht auf, wacht auf, es ist unsere Zeit.“ Die Rigi verändert im Nu ihr Angesicht von Lenz zu Sommer, Herbst und Winter und unser Lenz lacht sich ins Fäustchen und dreht sich heiter weiter.





### **Balmis Schätze**

Die Behausungen der Wildmannli hat kein Mensch jemals von innen zu Gesicht bekommen. Viele Neugierige haben versucht, hinter die Geheimnisse und Schätze der Wildmannli zu kommen und mussten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Kampfbereit steht unser Balmi vor der Schatzkammer und zeigt seine grossen Zähne. Er schreckt auch nicht davor zurück, kräftig zuzubeissen, wenn du ihm seine Schätze entlocken willst. Doch die Geheimnisse, die du ihm anvertraust, sind bei Balmi gut aufgehoben und seine weisen Ratschläge sind bei den Menschen sehr geschätzt, denn er hat schon vielen aus einer misslichen Lage geholfen.

### **Soph Philo**

Soph Philo liegt am liebsten im hohen Gras und lässt sich von der Sonne kitzeln, dabei sinniert er über die Rätsel unserer Innen- und Aussenwelten!



### **Mondstern**

Ich bin dein Augenstern und leuchte dir von fern, sei nicht traurig, weine nicht, ich tröste dich mit meinem Licht.

### **Schwuppidippiwuppi**

Fuchs Volpi hat das allerjüngste Wildmannli Schwuppidippiwuppi mit zartem Biss am Nacken gepackt und seinen Eltern ins Blätternest zurückgebracht. Hier wacht die Königinnenraupe mit Argusaugen über den Speiseplan. Als Insektenspezialistin weiss sie ganz genau, welche Käfer und Insekten der Jüngste vertilgen darf. Nebenbei säubert sie ihn mit ihrem Rüssel vom grössten Ungeziefer. Die Wildmannli nennen den Kleinen vorläufig nur den Schwuppi, weil er so geschwind huppi auf und davonhüpft und wuppi gefährlich in den Bäumen wippt. Die Wildmannli sind jedoch in grosser Sorge, denn beim Mondwechsel müssen sie für ihn einen Namen finden. Kannst du ihnen dabei helfen?





### Bartolo

Bartolo kann nicht länger mit ansehen, wie das Eichhörnchen und der rote Vogel dauernd im Streit sind und lädt die beiden zu einer Aussprache ein. Der rote Vogel singt munter sein Liedchen und fliegt von Ast zu Ast, von Stein zu Stein und guckt sich alles ganz genau an. Bartolo spricht zum Eichhörnchen: „Hier in den Wäldern und Bergen hat es wohl genug Platz für alle! Wir Wildmannli lauschen entzückt seinen seltsamen Gesängen und freuen uns über die roten Federn, die er so freigiebig verteilt. Was zankst du dich dauernd mit dem schönen Vogel?“

„Guck dir doch den Kerl mal an, Bartolo, der passt überhaupt nicht hierher, mit dieser schrillen Aufmachung. Alle anderen Vögel haben ein braunes, grünes oder schwarzes Gefieder und fallen nicht weiter auf, wenn sie sich zu mir in die Bäume setzen. Meinen Freunden und mir geht dieser neumodische Gesang auf die Nerven. Er will sich nur wichtigmachen.“ Der Vogel lässt sich von den Nörgeleien des Eichhörnchens nicht beeindrucken. „Ach“, lacht der rote Vogel und trällert gerade das Lied vom Heirassa, „ihr wohnt hier auf einem vielgerühmten und vielbesungenen Berg, der die Menschen aus allen Ländern anlockt. Als bekannter Singvogel fliege ich überall umher und erfreue manches Herz. Ich kann mich niederlassen, wo es mir gefällt und muss mir von einem Pelzwicht wie dir gar nichts sagen lassen.“ Da lacht Bartolo lauthals aus voller Kehle. Das Eichhörnchen erschrickt und springt zurück in die Wälder.

### Rumpelbuch

Früher war es Brauch, am Auffahrtstag vom Kirchturm Walnüsse auf das Volk hinunter zu werfen. Dieser Brauch wurde im Jahre 1636 von der Obrigkeit abgeschafft, weil man die Nüsse zum Pressen von Oel für das ewige Licht und die Kirchenbeleuchtung benötigte. Anstelle von Walnüssen ernährt sich unser Rumpelbuch nun von Tannzapfen.



### Zirbelimues

Die Lieblingsspeise der Wildmannli ist das Zirbelimues, ein süsser Brei aus Pflaumen mit reichlich Schlagrahm. Ihr lautes Schmatzen und Schlecken ist jeweils weit herum hörbar. Für diese Leckerei, sagt die Legende, seien sie für fast jede Arbeit zu haben. Sie stellten sich zur Nachtzeit unaufgefordert ein und mähten den Bauern das Gras.

Zum Einbringen des gedörrten Heus bedienten sie sich eines Steckens, mit dem sie im liegenden Heu herumstocherten bis dieses in einem Wirbelwind von selbst in die Heuhütten flog. Nur bei Föhnwetter war nichts mit ihnen anzufangen, weil ihnen dann, wie sie gesagt haben sollen, das Mark in den Knochen austrockne. Dann verkrochen sie sich in ihren Höhlen und kamen erst wieder zum Vorschein, wenn der Föhn abgeflaut war.

## Hexenfurz & Teufelskraut

Die Wildmannli waren auch bekannt dafür, dass sie sämtliche Pflanzen und Blumen kannten und damit allerlei Arzneien herstellten, die nicht nur bei den Menschen sondern auch bei den Tieren angewendet werden konnten. Bei manchen Pflanzen befinden sich die Heilkräfte in den Wurzeln. So wurde emsig gesammelt und dadurch ist im Tal die Artenvielfalt verschwunden. Hoch oben in den Bergen, von der modernen Technik verschont, blühen die Blumen munter weiter und erfreuen uns mit ihren leuchtenden Farben und ihrem betörendem Duft. Im ganzen Rigigebiet wurden die Pflanzen unter Artenschutz gestellt und nur die Tiere dürfen sie noch rupfen und an ihnen nagen. Willst du mehr über die Pflanzenwelt wissen, so kannst auch du an den regelmässigen botanischen Exkursionen teilnehmen. Der Verein Pro Rigi hat viele Pflanzen beschriftet und übrigens auch „Wächter“ im Einsatz, die aufpassen, dass die Menschen keine Blumen pflücken.

